

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstrenger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konturs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weißig, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankestein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Müllig-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Blunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 122

Sonnabend, den 17. Oktober

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Wehra (Amtshauptmannschaft Kamenz) und in Langenwolmsdorf (Amtshauptmannschaft Birna) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dresden, am 15. Oktober 1914

Ministerium des Innern.

Dienstag, den 27. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen. Weißig, am 14. Oktober 1914

Die Königliche Amtshauptmannschaft.



Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. Oktober 1914, geschlossen. In diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, am 16. Oktober 1914
V. Reg. 176/14.

Königliches Amtsgericht.



Die zerschossene Stadt Longwy

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Unser Generalstab gibt in einem weiteren Bericht eine eingehende Beschreibung der gewaltigen Borräte, die wir in Antwerpen aufgefunden haben und die uns für unsere Heere und seine Verpflegung und Ausrüstung vorzüglich zusetzen können. Was wir von den übrigen Kriegsschauplätzen hören, verstärkt weiter den zuverlässigsten Eindruck: Es geht auf der ganzen Linie vorwärts.

Der deutsche Generalstab über die Lage.

50 000 Gefangene, gewaltige Siegesbeute in Antwerpen. — Schwere Verluste der Franzosen bei Albert. — Ostpreußen gesichert. — Unsere Truppen vor Warschau.

Das Wolffsche Telegraphische Bureau verbreitet die folgende amtliche Verlautbarung aus dem Großen Hauptquartier vom 15. Oktober mittags:

Bei Antwerpen wurden im ganzen 4000 bis 5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer Soldaten, welche Zivilkleidung angezogen haben, dingfest gemacht wird. Nach Mitteilungen des Konsuls von Terneuzen sind etwa 20 000 belgische Soldaten und 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein; hierfür zeugen Massen weggeworfener Kleiderstücke, besonders von der englischen Royal-Naval-Division.

Die Kriegsbente in Antwerpen ist groß. Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Waffen von Säbeln und Dopsäbels, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggons, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flachs, für 10 Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von etwa einer halben Million Mark, ein Bahnhofsgebäude, mehrere Verpflegungszüge, große Viehbestände. Belgische und englische Schiffe befanden sich nicht mehr in Antwerpen. Die bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 94 deutschen Dampfer und drei Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden; jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht. Angebohrt und versenkt wurde nur die „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte versenkte Rähne nicht benutzbar, die Hafenanlagen sind unbeschädigt. Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten, die Bevölkerung verhält sich

ruhig und scheint trotz der Lage des Schreckens zu Ende sind, besonders da der Böbel bereits zu plündern begonnen hatte.

Die Reste der belgischen Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Genuß schlammig geräumt. Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministers soll sich nach Le Havre begeben haben.

Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen; sonst im Westen keine Veränderungen.

Im Osten ist der russische mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gesichert anzusehen.

Der Angriff unserer in Polen Schulter an Schulter mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa acht Armeekorps aus Linie Wargorod—Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen.

Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

Aus der Mitteilung, daß französische Angriffe bei Albert unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen wurden, ersehen wir, daß französische Verdächtigungen über Erfolge an der Somme völlig unbegründet sind. Bei Albert ist wiederholt von den Franzosen die deutsche Linie heftig angegriffen worden. Man erinnert sich, daß zwischen diesem Ort und Veronne eine größere Schlacht stattgefunden hat, die ebenfalls mit einer Niederlage der Franzosen endete. Albert beherrscht die Straßen nach Amiens und Arras.

Die Kämpfe in Belgien.

Kopenhagen, 15. Oktober.

Die „Verluste Tidende“ meldet aus London: Ein englischer Korrespondent traf in Brüssel (Furud) die Vortruppen des von Antwerpen kommenden belgischen Heeres an. Reisende, die am 13. Oktober von Ostende angekommen sind, haben einen heftigen Kampf bei Coosdankerte dicht am Meer beobachtet.

Doosdankerte und Furnes liegen auf belgischem Gebiet zwischen Ostende und dem französischen besetzten Hafen Dünkirchen, der sich unmittelbar an der belgischen Grenze befindet. Von Dünkirchen aus war versucht worden, unsern rechten Flügel in Nordfrankreich zu um-

fassen. Man hatte zur Unterstützung dieses Vorstöße alle stark besetzt. Die Stadt Lille ist nach harten Kämpfen von unsern Truppen besetzt worden, nachdem, wie unser Generalstab mitteilte, die Infanteriesäule von Dünkirchen aus „natürlich“ ausgeblieben war. Dies „natürlich“ weist allerlei Hoffnungen und Erwartungen, die sicherlich bald in einer neuen Mitteilung unseres Generalstabes ihre volle Erfüllung finden werden.

Französische Waffen bei belgischen Soldaten.

Aus Brüssel wird gemeldet:

Am 9. Oktober nahm ein hoher deutscher Offizier persönlich einen bewaffneten, zur Befehung von Antwerpen gewesenen belgischen Infanteristen (Grenadier) gefangen und entwaffnete ihn. Das geladene Gewehr trug die Nummer 182 517 mit 1888m 93 manufacture d'armes saint etienne. In seiner Patronentasche, die man ihm abnahm, befanden sich 80 belgische zum französischen Gewehr passende Patronen, von denen die noch verpackten die Aufschrift: „Ar. 17. 2. 14. 8. Cartouches Nobel 1888 D.“ trugen. Ein französisches Gewehr, belgische dazu passende Patronen und der Zeitstempel 17. 2. 14. dürften auch als Material dazu beitragen, daß Frankreich und Belgien (sicher schon im Februar 1914) einig waren, nur gemeinsam zu kämpfen.

Im deutschen Antwerpen.

Der Erklärung des Bürgermeisters und der Schöffen Antwerpens über die Rückkehr Flüchtiger wird nachstehender Anhang des deutschen Gouverneurs in Antwerpen in deutscher und holländischer Sprache hinzugefügt:

Die vorstehende Erklärung ist mit meinem vollständigen Einverständnis erlassen worden. Im Falle, daß feindliche Akte irgendwelcher Art vorkommen sollten, kann natürlich keine Garantie dafür übernommen werden, daß alsdann mit den Schuldigen nicht auch die Unschuldigen leiden. Der Termin von fünf Tagen für die Rückkehr gewisser Klassen der Bevölkerung wird auf zwölf Tage verlängert, ferner wird eine Erklärung des Gouverneurs mitgeteilt, daß Befehl gegeben sei, keine Dörfer zu verbrennen, und daß den bürgerlichen Behörden anbefohlen sei, Bürgerwachen aus sorgfältig ausgewählten Männern zu bilden, um unerwünschtem Verhalten aufrührerischer Personen zu wehren, so daß die Bürger selbst Garantien schaffen, daß keine Schwierigkeiten eintreten. In Antwerpen hat die gewöhnliche Polizei mit der üblichen Waffe Dienst wie bisher. Belgische Soldaten, auch solche in Zivilkleidung, sollen nach ihrer Rückkehr als Kriegsgefangene behandelt werden. Von Antwerpener Flüchtlingen mitgebrachte